

Armee



Wiederaufbau der Verteidigungsfähigkeit

Sicherheit ist eine unverzichtbare Voraussetzung für Freiheit, Unabhängigkeit und Wohlstand, gerade in einer Welt, die immer unberechenbarer wird. Konventionelle Kriege sind zurück auf der politischen Agenda und Terroranschläge sind jederzeit möglich. Die Armee ist über die letzten Jahrzehnte kaputtgespart worden und nicht mehr verteidigungsfähig. Wir sind verpflichtet, auch in Zukunft die nötigen Mittel für unsere Armee und die Landesverteidigung bereitzustellen – damit die Menschen in der Schweiz in Sicherheit und Freiheit leben können.



Sébastien Bossel
Rechtsanwalt



Bewaffnete Konflikte nehmen zu und in Europa herrscht wieder Krieg. Eine starke, einsatzfähige und gut ausgerüstete Armee ist deshalb elementar, um unserem Land Frieden, Freiheit und Sicherheit zu garantieren.

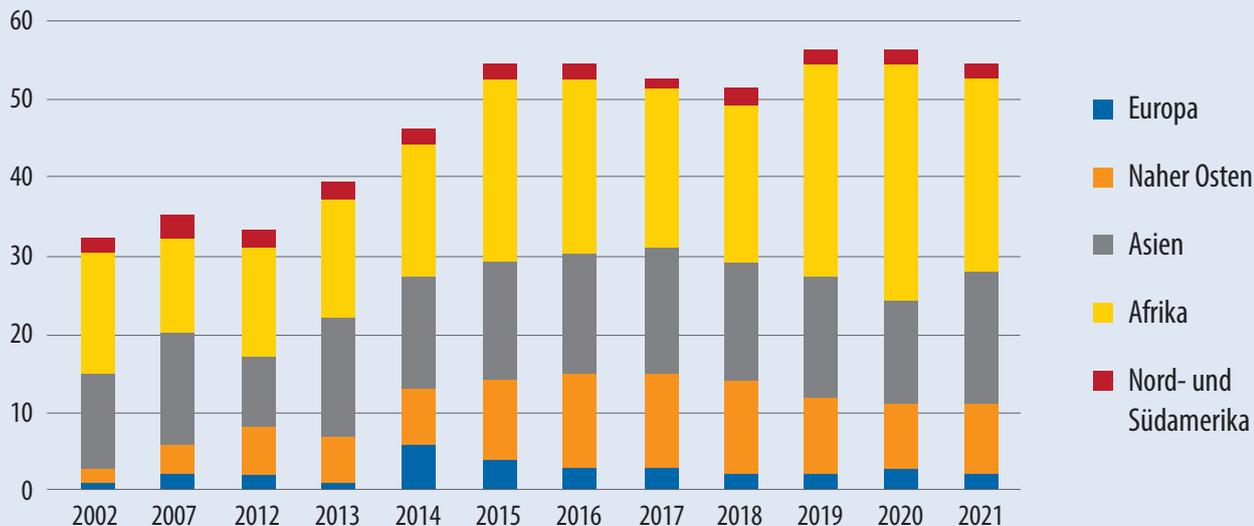


Die Welt wird gewalttätiger

Die Welt erlebt eine Welle von bewaffneten Konflikten, wie es sie seit Ende des Kalten Krieges nicht mehr gegeben hat. Die Zahl von Konflikten steigt auf der Welt und die Weltgemeinschaft hat keine Lösung, um diese Gewaltspirale zu stoppen. Gerade während weltweiter Krisen, wie z. B. während der

Corona-Pandemie, steigt die Zahl von bewaffneten Konflikten. Es ist nur eine Frage der Zeit, bis andere Krisen oder die ungebremsten Migrationsströme die nächste Konfliktschneise loslösen. Die Schweiz lebt scheinbar komfortabel auf einer Insel inmitten des sich in Sicherheit wägenden Europas. Eine Annahme, welche falscher nicht sein kann, wenn man über die

Bewaffnete Konflikte auf der Welt



Quelle: Uppsala Conflict Data Program (UCDP)

Grenzen unserer westlichen Wohlfühlblase hinausschaut. Der Frieden in Europa ist ein künstliches Konstrukt und könnte unter Umständen schnell zusammenbrechen. Es ist deshalb zentral, eine starke Armee zu unterhalten, welche auf alle sicherheitspolitischen Eventualitäten vorbereitet und in kurzer Zeit vollständig einsatzbereit ist.

Moderne Konflikte sind komplizierter

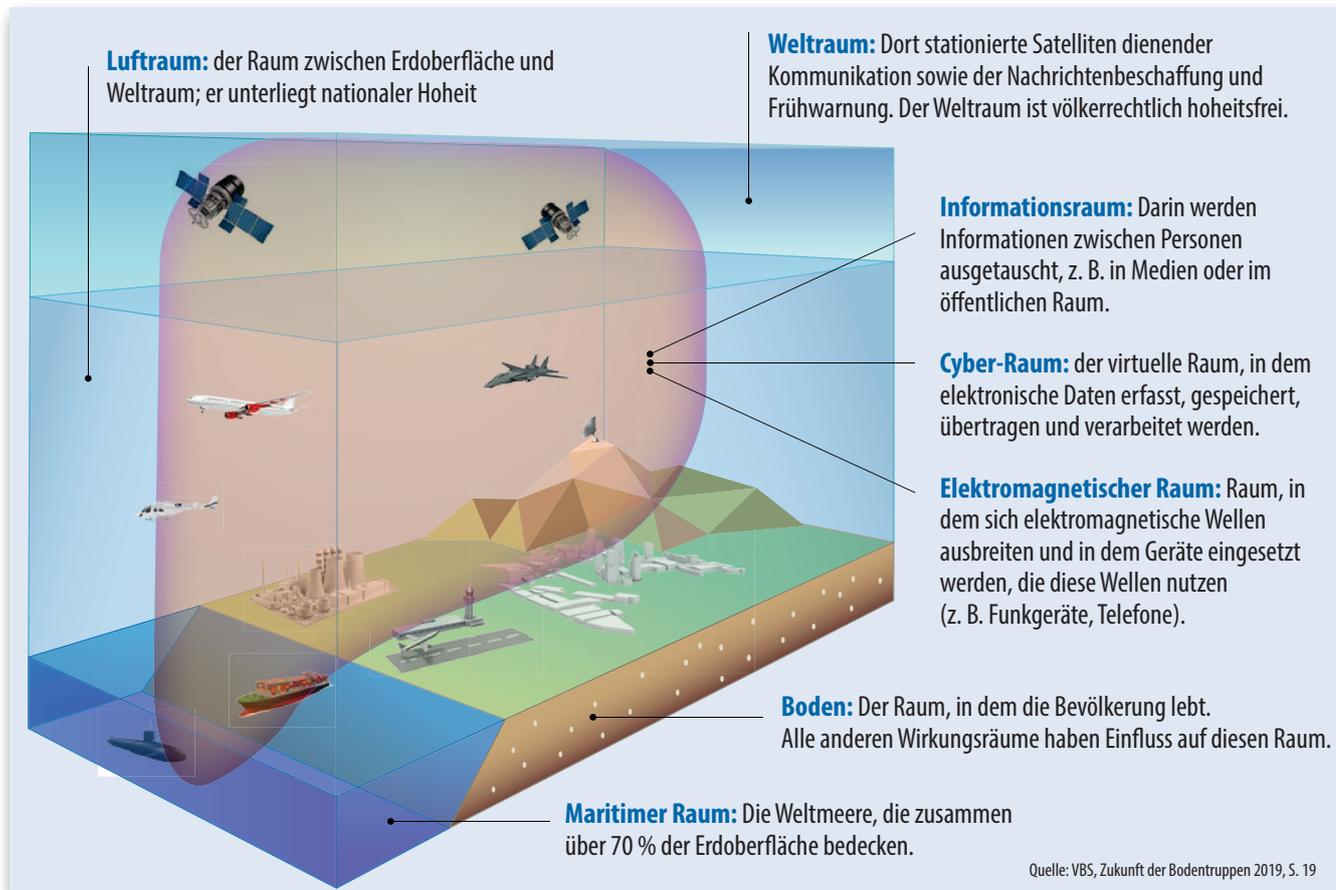
Moderne Konflikte sind vielschichtig und finden gleichzeitig auf verschiedenen Ebenen statt. Ein moderner Konflikt kann gleichzeitig auf dem Boden, in der Luft, auf dem Wasser, im Weltraum, aber auch mit elektromagnetischen und cyber-Mitteln ausgetragen werden, begleitet von grossen psychologischen Meinungsbeeinflussungskampagnen und verschiedenen Phasen von Entspannung und Eskalation – wie der Konflikt zwischen der Ukraine und Russland seit 2014 zeigt. Konflikte können aber auch auf einzelne Ebenen fokussiert stattfinden. Es ist deshalb notwendig, dass eine Armee auf allen Ebenen vollständig ausgerüstet, ausgebildet und alimentiert ist und jederzeit auf den schlimmsten Fall vorbereitet ist. Um solche Bedrohungen zu erkennen, sich darauf vorzubereiten und das Vorgehen von Staaten in Konflikten zu verstehen, sind der jahrelang vernachlässigte Militärische Nachrichtendienst (MND) und der Dienst für präventiven Schutz der Armee (DPSA) als Institutionen zu stärken.

Neutralität als Sicherheitsmaxime

Die Weltordnung, die sich nach dem Ende des Kalten Krieges

entwickelt hat, gehört der Vergangenheit an. Wir leben heute in einer Welt, in der es mehrere starke Grossmächte gibt. Die Schweiz als Kleinstaat steht vor einer wichtigen Entscheidung: entweder sich einem Lager von Grossmächten anzuschliessen und einen Teil ihrer Souveränität aufzugeben oder den traditionellen Weg der Neutralität weiterzugehen und in Frieden mit allen Staaten zu leben. Die Geschichte zeigt, dass neutrale Staaten nur dann ernst genommen wurden, wenn diese ihre Neutralität glaubhaft nach aussen verteidigen konnten. Die SVP steht daher vollumfänglich hinter der integralen, immerwährenden und bewaffneten Neutralität der Schweiz





und lehnt jegliche militärischen Verpflichtungen gegenüber anderen Ländern und internationalen Institutionen, wie z. B. der NATO, ab. Dazu gehört auch, dass die Schweiz ihre 195 Soldaten aus dem kostspieligen, bewaffneten und von der NATO geführten Auslandseinsatz im Kosovo so rasch als möglich abzuziehen hat.

Eigenständige Verteidigung

Die Schweiz gehört den Schweizern und wird im Ernstfall durch Schweizer Soldaten verteidigt. Die SVP fordert daher den raschen Wiederaufbau der verlorenen Verteidigungsfähigkeit der Schweizer Armee. Aufgeschreckt durch den Ukraine-Krieg ist nun auch die links-grüne Verteidigungspolitik der Schweiz aus ihrer naiven Vorstellung vom Ausbruch des totalen Weltfriedens nach dem Ende der Sowjetunion aufgewacht und hat dem jahrzehntelangen Totsparen der Armee kurzfristig ein Ende bereitet. Die SVP fordert jedoch, die Sparpolitik in der Armee nachhaltig zu beenden. Die Armeeaussgaben sind dauerhaft an das Bruttoinlandprodukt zu koppeln, um eine konsistente Sicherheitspolitik zu garantieren. Die als «Kompetenzerhaltung» schönegeredete Mangelwirtschaft in der Armee ist sofort zu beenden.

Gut ausgerüstete Soldaten

Die SVP fordert eine vollständige materielle Ausrüstung für die gesamte Armee inklusive Reservematerial, mit dem ein Drittel von Umlaufreserve und Materialausfällen sofort kompensiert werden kann. Wichtige Teile der Kampfkraft der

Schweizer Armee liegen heute in Trümmern: Die Luftwaffe ist knapp gross genug für Luftpolizeidienste, die Artillerie ist veraltet, sichere Verlegungen von Soldaten können nicht gewährleistet werden, eine effiziente Aufklärung ist nicht möglich und es gibt nicht genügend Kampfpanzer. Zudem wächst die armeeinterne Bürokratie im gleichen Mass, wie die Armee Kompetenzen verliert. Die Armee ist ungenügend ausgerüstet und alimentiert. Sie muss rasch wieder verteidigungsfähig gemacht werden. Die SVP fordert eine Armee, welche schnell und flexibel eingesetzt werden kann, modern ausgerüstet und gut ausgebildet und gross genug ist, um einen Gegner davon abzuhalten, unser Land anzugreifen.



Bürger in Uniform

Der Bürger ist das Rückgrat der Schweizer Armee. Aufgrund der seit Jahrzehnten rückläufigen Geburtenrate und der konstanten strukturellen Schwächung der Armee durch links-grüne Kreise können die Armeebestände auf Dauer nicht garantiert werden. Linke Armeeabschaffer haben die Bestände laufend gekürzt und gleichzeitig die Hürden zum vorzeitigen Ausscheiden aus der Armee massiv gesenkt, wie zum Beispiel die Abschaffung der Gewissensprüfung als Vorbedingung für den Zivildienst im Jahr 2009. Die Sicherung der Armeebestände darf nicht auf dem Rücken der Soldaten ausgetragen werden. Forderungen, dass die Dienstzeit der Soldaten verlängert werden soll, um die Bestände zu sichern, bestrafen die Soldaten. Die SVP fordert vielmehr, dass der Zivildienst und Zivilschutz zu einem Dienst zusammengelegt werden, die Hürden für den Übertritt aus der Armee erhöht werden und, dass die Bestände dieses Dienstes nach oben gedeckelt werden. Die Zivilbevölkerung muss zudem vermehrt mit der Armee in Kontakt treten, die SVP fordert dazu konkrete Massnahmen, um das Image der Armee in der Bevölkerung zu verbessern und die Armee besser lokal zu verankern. Dazu zählen zum Beispiel eine erhöhte Sichtbarkeit der Armee im Alltag und das verstärkte Abhalten von WKs (Wiederholungskursen) in Dörfern.

Einsatzbereit und flexibel einsetzbar

Die Schweizer Armee muss wieder verteidigungsfähig werden. Die SVP fordert in einem ersten Schritt die Mindestbestände bis 2025 zu garantieren, in einem weiteren Schritt den

Sollbestand bis 2027 auf 120'000 Soldaten zu erhöhen und in einem dritten Schritt aufzuzeigen, wie die Schweizer Armee ab 2027 auf einen Sollbestand von mindestens 180'000 Mann angehoben werden kann. Weiter muss die Armee die zielgerichtete Nutzung von zivilem Wissen nach dem Milizprinzip sicherstellen, die Einteilung der Armeeingehörigen regelmässig überprüfen und die Fähigkeiten der Armee auf die schlimmste Lageentwicklungsmöglichkeit ausrichten. Situationen wie beim Assistenzdienst während der Corona-Pandemie, als fast alle in die Armee eingeteilten Pflegefachpersonen durch das Armeeaufgebot vorübergehend in ihren dringend benötigten Arbeitsorten in den zivilen Spitälern fehlten, dürfen sich nicht wiederholen! Die SVP fordert strukturelle Anpassungen, welche ziviles Fachwissen nicht nur zielgerecht, sondern auch nach logischen Einsatzszenarien einbindet.



Standpunkte

Die SVP ...

- bekennt sich zu einer hervorragend ausgebildeten Milizarmee und zur allgemeinen Wehrpflicht;
- setzt sich für eine Erhöhung der Zahl der Angehörigen bei den Kampftruppen ein;
- setzt sich ein für eine vollständige Ausrüstung der Armee mit zeitgemässen Systemen und den raschen Ersatz von veraltetem Material in allen Bereichen;
- fordert die Erhöhung des Armeebudgets auf mindestens 1 Prozent des Bruttoinlandprodukts (BIP), aber mindestens 7 Milliarden jährlich;
- fordert eine moderne Armee, die sich den Herausforderungen der Zeit, insbesondere im Bereich der Cybersicherheit, hybriden Kriegsführung und konventionellen Kriegsführung schnell anpassen kann;
- verlangt, dass alle grossen Verbände der Armee vor allem auf die Fähigkeit zur Landesverteidigung gemäss Verfassungsauftrag ausgerichtet werden und sekundär mit Teilen subsidiäre Schutz- und Unterstützungsaufgaben wahrnehmen können;
- setzt sich für den Erhalt eines eigenständigen liberalen Waffenrechts inkl. der Abgabe von Taschenmunition als Teil der persönlichen Ausrüstung der Soldaten ein;
- steht für eine bündnisfreie Schweiz und keine weitere Einbindung in die NATO ein;
- fordert einen effizienten und modernen militärischen Nachrichtendienst, der satellitengestützte Aufklärung betreibt, Konflikte und andere potenzielle Bedrohungen für die Schweiz analysieren kann sowie daraus Konsequenzen für die Schweizer Armee und die Sicherheit des Landes ziehen kann;
- fordert in einem ersten Schritt die Sicherung der Bestände der Armee sowie in einem weiteren Schritt die Erhöhung des Sollbestandes der Armee um mindestens 20'000 Angehörige;
- fordert den Aufbau einer glaubwürdigen Luftsicherung, bestehend aus einer flächendeckenden Ausrüstung der Armee mit Luftabwehrwaffen und den Einsatz von moderner Drohnentechnologie;
- verlangt die Beendigung von bewaffneten Auslandseinsätzen wie demjenigen im Kosovo;
- fordert eine ausgewogene Präsenz der Armee in allen Regionen der Schweiz;
- fordert, dass der Zivildienst abgeschafft wird und Zivildienstleistende neu in den Zivilschutz eingeteilt werden.

+ Vorteile

Das bringt mir:

- ✓ als Bürger mehr Sicherheit;
- ✓ als Familie die Gewissheit, dass unsere Bevölkerung und unser Land geschützt werden können;
- ✓ als Angehöriger der Armee die nötigen Ressourcen, um den Auftrag für Land und Leute vollumfänglich zu erfüllen;
- ✓ als verantwortungsvolles Behördenmitglied jederzeit die richtigen Mittel zur Bewältigung von Krisen und Katastrophen;
- ✓ als Eltern die Gewissheit, dass unsere Söhne und Töchter nicht in fremde Kriege ziehen müssen.